



INHALTSVERZEICHNIS

Projektdokumentationen Bauten für das Alter

- Neubau Alterszentrum Im Grüt, Mellingen	4 - 9
- Alterszentrum Rüttigarten, Schattdorf	10 - 17
- Erweiterung Regionales Wohn- und Pflegezentrum St. Niklaus. Koppigen	18 - 23
- Neubau Alterswohnungen Im Brühl, Spreitenbach	24 - 25

NEUBAU ALTERSZENTRUM IM GRÜT, MELLINGEN

Bauausführung

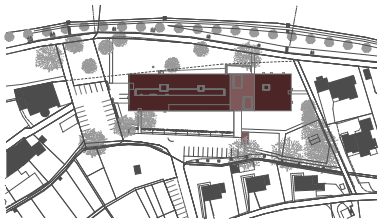
in Arbeitsgemeinschaft mit Gassner & Rossini Baden

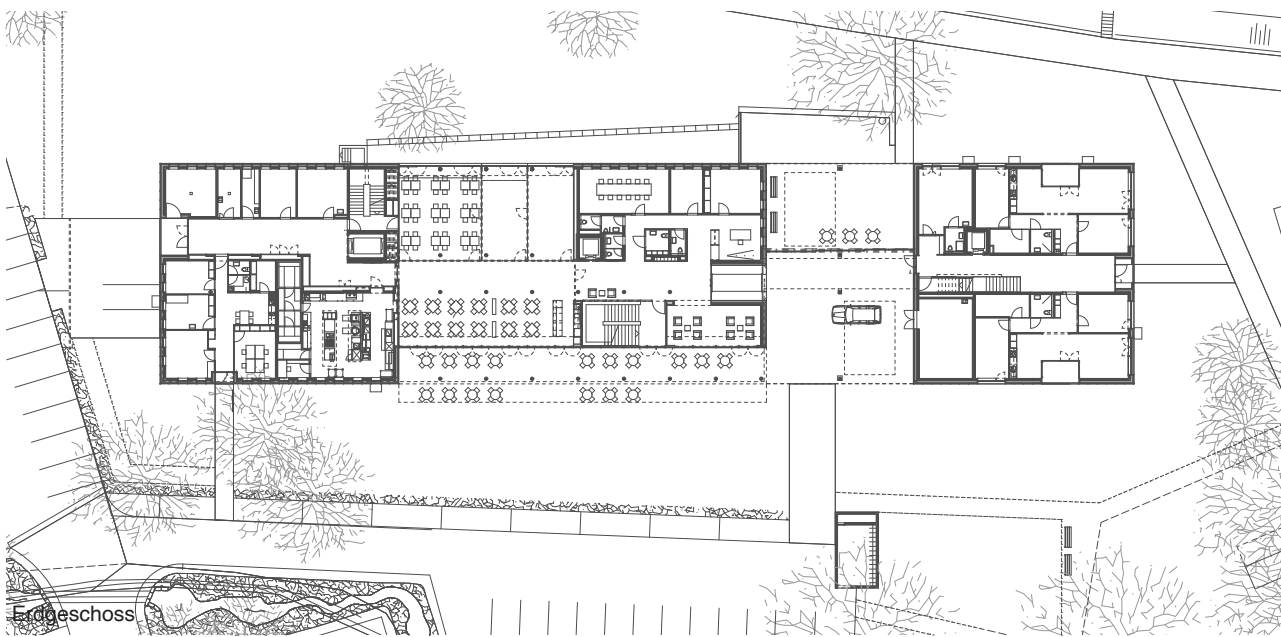
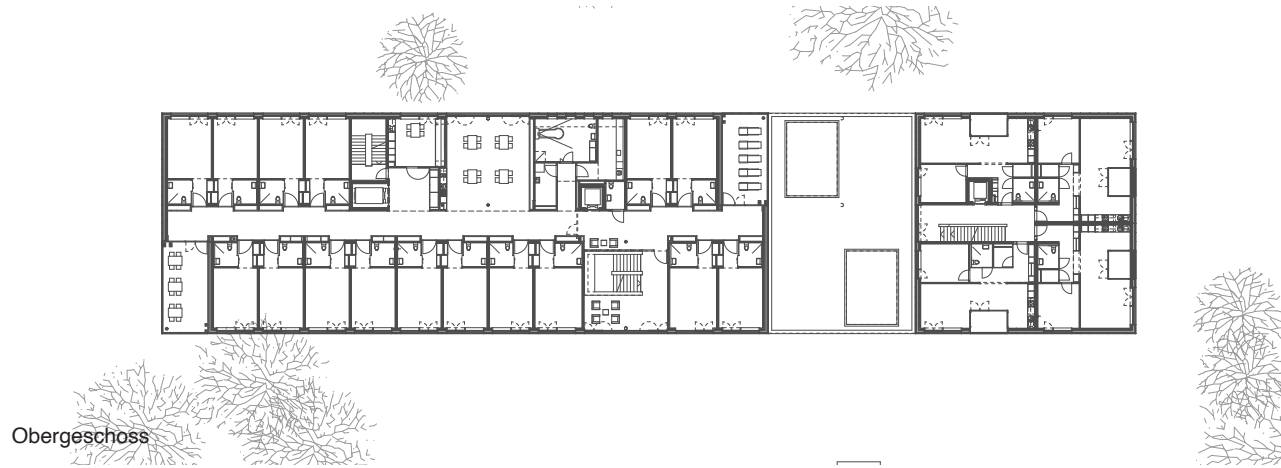
Wettbewerb 2000 (1. Preis)

Bauausführung 2003 - 2004

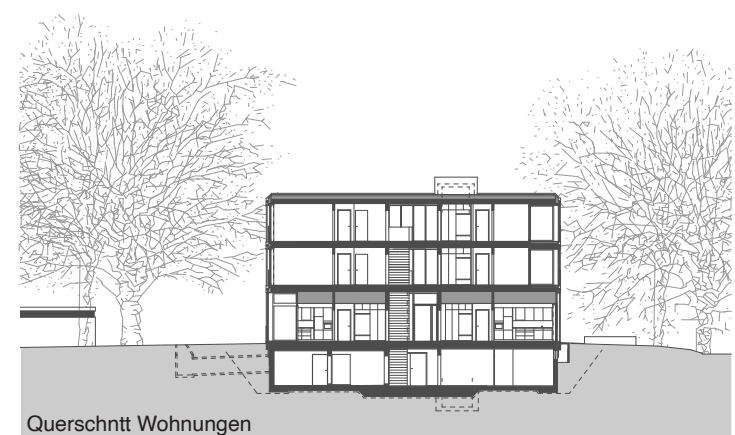
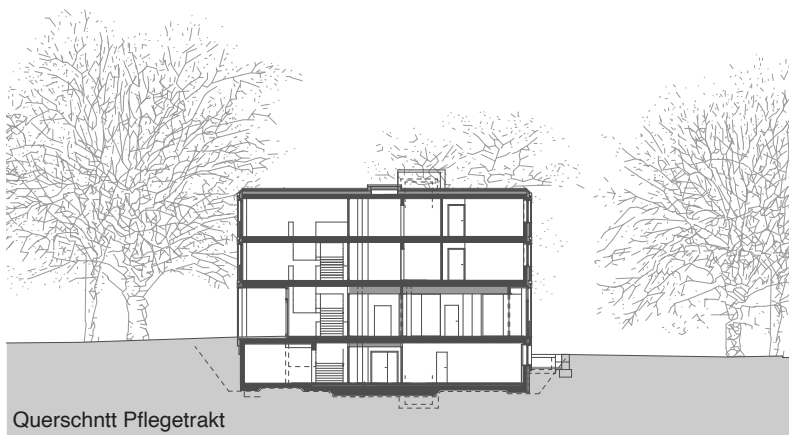
Künstlerische Gestaltung: David Zehnder, Beinwil und Marius Brühlmeier, Baden

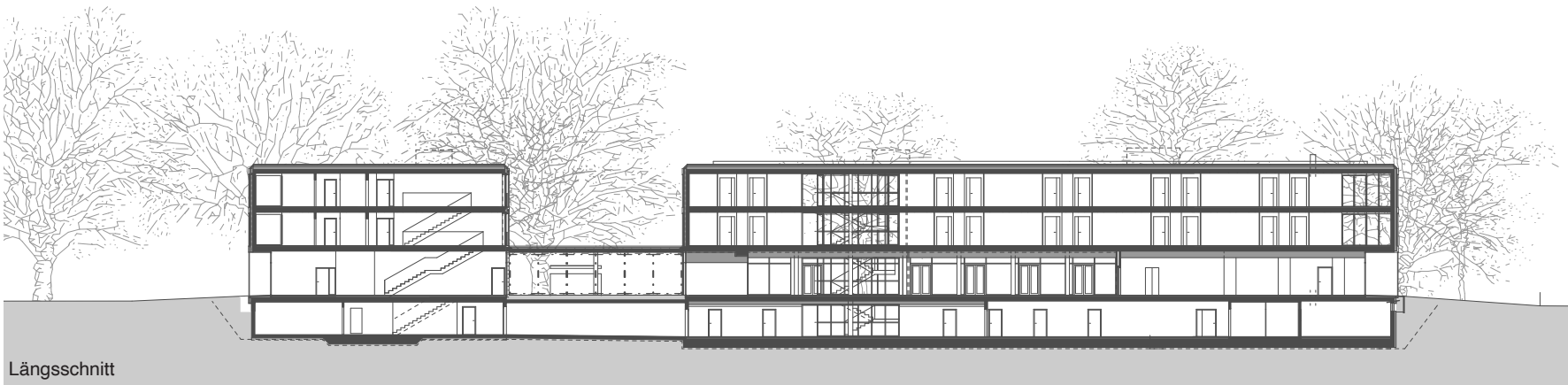
Die bestehenden Altersheimgebäude aus dem Jahre 1965 wurden aus betrieblichen und baulichen Gründen durch Neubauten mit 32 Pflegeplätzen, Spitex-Stützpunkt und 10 Alterswohnungen vollständig ersetzt.





Die ruhige, einfache Volumengruppe steht präzise im Grüngürtel der Altstadt beziehungsweise in der Reusslandschaft ohne die pittoreske Silhouette der Altstadt zu konkurrenzieren. Wie Inseln stehen die beiden kompakten Gebäude in einem natürlich gestalteten Garten. Der Raum zwischen Pflegeheim und Wohnungen sowie die durchfließenden Räume im Erdgeschoss verknüpfen beide Gebäudeseiten - Flussraum und westlichen Gartenteil. Der teils gedeckte Vorplatz mit Hauptzugang und Vorfahrt sowie verschiedene, gedeckte Gebäudevorräume sind optimale Begegnungsräume und ermöglichen zudem eine vielseitige Nutzung. Die kompakten, einfachen, hochgedämmten Baukörper sowie die kontrollierte Lüftung und die optimale Ausnutzung des Tageslichtes beschränken den Energieaufwand der Gebäude auf ein Minimum.





Im Erdgeschoss des Pflegeheimes befinden sich die meisten Räume des Gemeinschaftsbereiches, die Verwaltung, die Anlieferung und die Küche sowie die autonom erschlossene Spitexstation. Die zum Garten hin offene Eingangshalle wird räumlich an den grossen Aufenthaltsbereich angeknüpft. Dieser kann zu einem rechteckigen Festraum von über 250 Quadratmetern zusammengelegt werden. Die öffentliche Cafeteria ist Teil dieses Grossraumes und wird durch eine gedeckte Terrasse ergänzt.

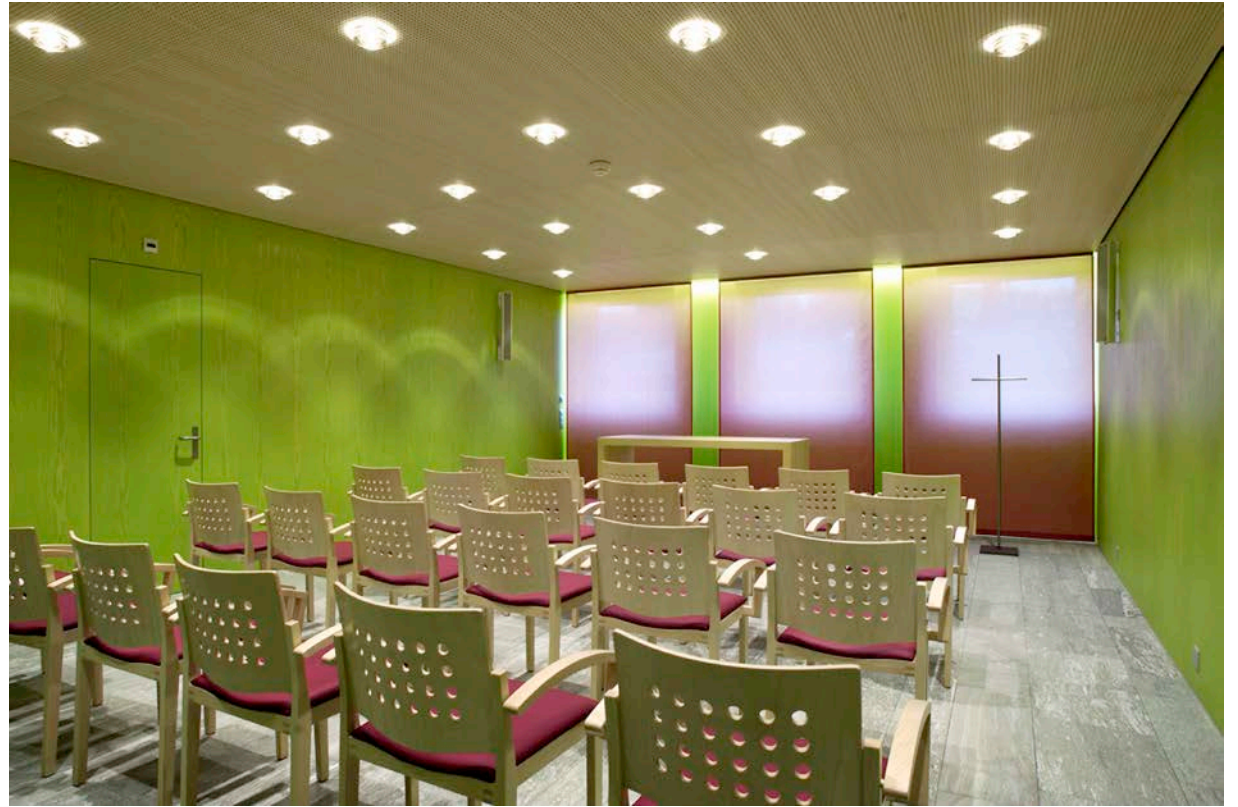
Im Sockelgeschoss befinden sich neben diversen Betriebsräumen einige zusätzliche über das Haupttreppenhaus erschlossene, gut belichtete Gemeinschaftsräume, insbesondere der ganz mit farbig gebeiztem Holz ausgelegte Sakralraum.

In den beiden Obergeschossen des Pflegeheimes liegen zwei Stationen mit je 16 Zimmereinheiten. Die Aufenthaltsbereiche sind in verschiedene Teilbereiche aufgegliedert, womit die Gestaltung der Korridore als ein Weg mit zugeordneten Nutzungen und Plätzen möglich wurde. Im kleineren Baukörper sind zehn Alterswohnungen disponiert.

Die Fassaden werden mit horizontalen Aluminiumbändern im Deckenstirnbereich (Storenabdeckungen) gegliedert. Grosszügige, geschosshohe Verglasungen und geschlossene, mit einem strukturierten Glas verkleidete Wandelemente rhythmisieren die Fassaden entsprechend den Nutzungen. Dadurch wird der langgestreckten Volumenkomposition mit der deutlich ablesbaren Geschossigkeit eine schwebende Leichtigkeit gegeben.



Zimmergrundrisse



Andachtsraum



ALTERSZENTRUM RÜTTIGARTEN, SCHATTDORF

Bauausführung

Projektwettbewerb 2002 (1. Preis)

Bauausführung 2004 - 2005

Baumanagement: Schmid Architekten
Zürich

Mitarbeit: Gabi Felber, Stefan Moser

Örtliche Bauleitung: Philipp Aregger,
Aldorf

Künstlerische Gestaltung: Adriana
Stadler, Bern

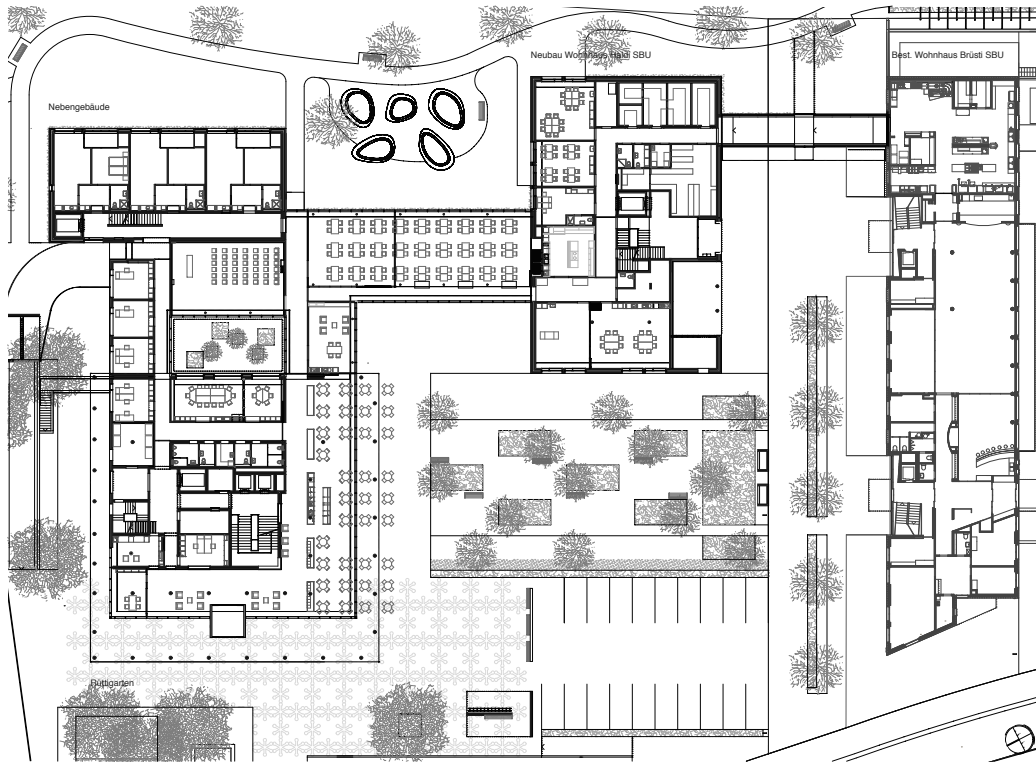
In der Übergangszone zwischen Industrie und Wohnen entstand ein neues Alterszentrum mit 70 Pflegeplätzen und 6 Alterswohnungen und das bestehende Wohnhaus für Behinderte wurde durch 4 Wohngruppen à 6 Plätzen erweitert.

In den drei einfachen, primären Baukörpern und den Verbindungstrakten können alle räumlichen Bedürfnisse und Funktionsabläufe in idealer Weise befriedigt werden. Die gewählte Disposition ermöglicht, trotz der knappen Grundstücksfläche (AZ ca. 1.0) eine Grosszügigkeit und Weiträumigkeit. Die Komposition von verschiedenen grossen Baukörpern vermittelt optimal zum unterschiedlichen Bebauungsmaassstab der Nachbarschaft, sie ergibt mit dem bestehenden Wohngebäude SBU ein Ganzes und erzeugt wie von selbst ein Geflecht von Aussenräumen.

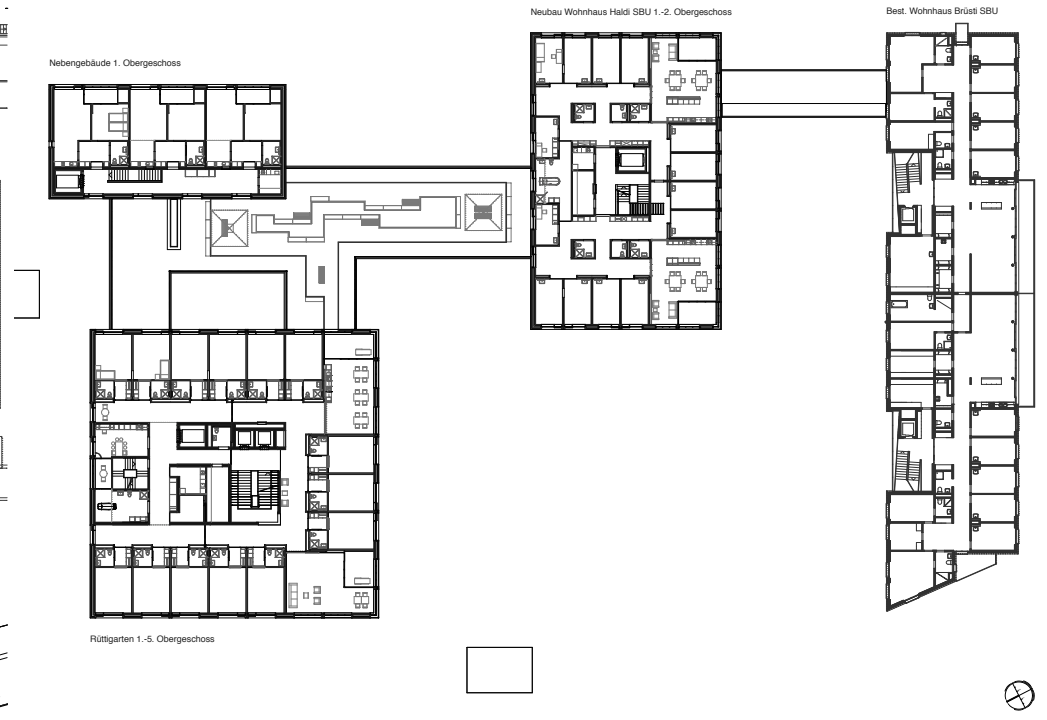
Der prägnante sechsgeschossige Baukörper manifestiert die identitätsstiftende Zentrumsfunktion im Quartier.

Das Geflecht von Räumen verschiedenen Grades von Öffentlichkeit bildet die Grundlage für ein lebenswertes Umfeld und einen attraktiven Treffpunkt für die Seniorinnen und Senioren der Gemeinde Schattdorf.

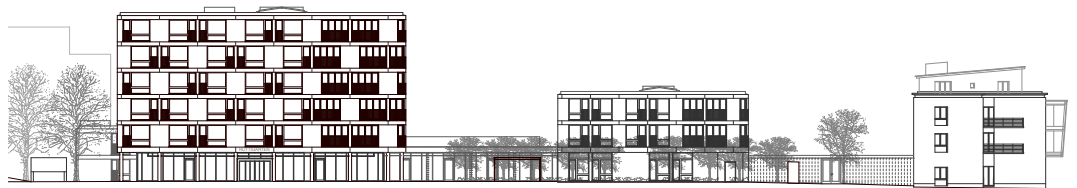




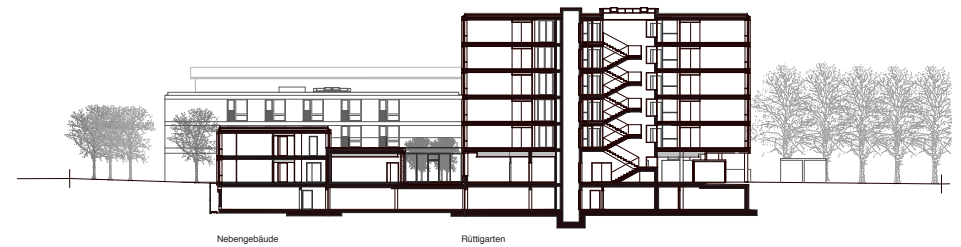
Erdgeschoss



Obergeschoss



Westfassade



Querschnitt

Die einzelnen Geschosse aller drei Bauten werden analog der Gesamtkomposition als offene Raumstruktur konzipiert. An den abwechslungsreichen Erschliessungszonen werden die Nutzungen verschiedenen Öffentlichkeitsgrades funktionell angeordnet. Selbst Nebeneingänge und Verbindungsgänge sind Bestandteil des Wegnetzes, so können sich die Pensionäre ohne räumliche Hemmschwellen in die Betriebsabläufe integrieren. Alle drei neuen Gebäude-trakte sind aber gleichwohl autonom erschlossen und somit betrieblich voneinander unabhängig.

Die gemeinsamen Räume im Erdgeschoss des Haupt- und Zwischentrakts sind grosszügig organisiert. Die gewählte Anordnung der Raumgruppen ermöglicht optimale Raumangebote und -beziehungen sowie eine flexible Nutzungszuteilung.

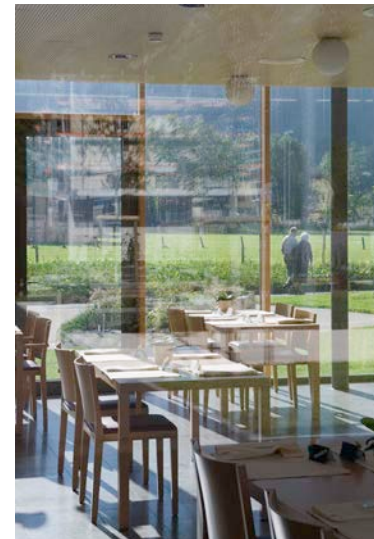
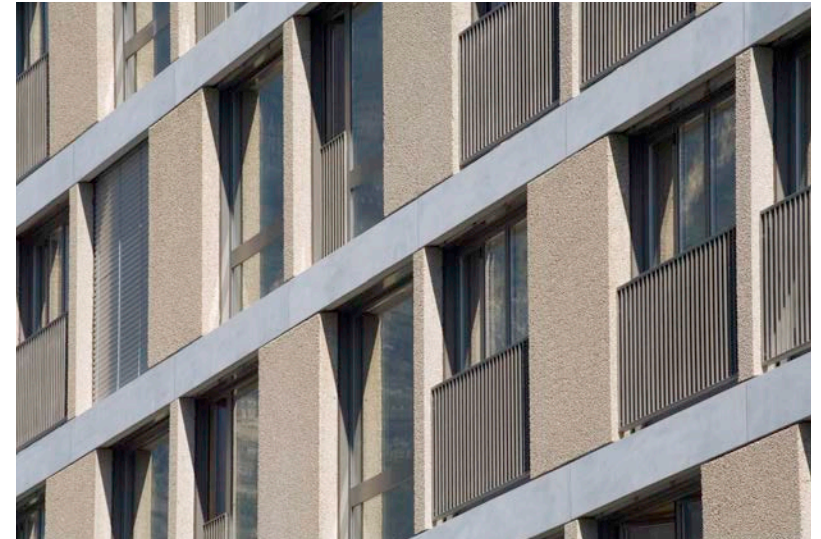
Die verkehrsberuhigte Rüttistrasse leitet über zum Vorplatzbereich mit Vorfahrt, Bushaltestelle und Aufenthaltsbereich mit Brunnen und grossen Bäumen. Direkt an diesen Vorplatzbereich schliesst eine verschieden nutzbare, teilweise mit Pflanzbereichen und kleineren Bäumen gegliederte Platzfolge an. Der Erschlies-





sungsweg zum hinterliegenden Grundstück ist als verkehrsberuhigte Erschliessungszone gestaltet. Daran schliesst ein kleiner Rundweg, ergänzt mit einem Alpinum an, welcher um den ganzen Gebäudekomplex zum bestehenden Garten der SBU führt. Diese werden durch das innere und äussere Wegnetz miteinander verknüpft. Daraus ergeben sich weitläufige, abwechslungsreiche Spazierwege mit offenen, gedeckten und windgeschützten Aufenthaltsbereichen. Die Urner Künstlerin Adriana Stadler hat im Bereich des Hauptzuganges eine grosse Aussenfläche ornamental gestaltet.

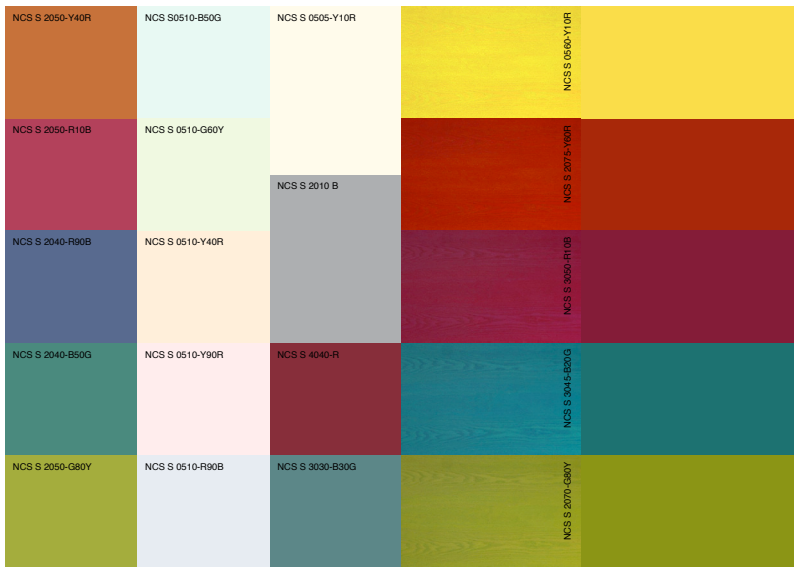
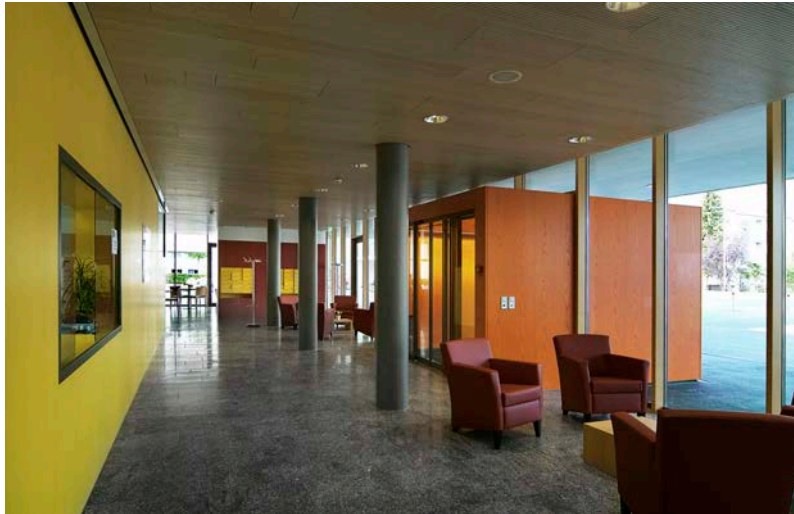
Das Gestaltungsprinzip der Fassaden der verschieden grossen, kristallinen Baukörper beruht auf einem einheitlichen Thema: ausgezeichnete Deckenstirnen und geschosshohe, massive Füllungen, welche entsprechend ihrem Inhalt variiert angewendet werden. Alle Neubauten werden so zu einer Einheit, welche den bestehenden Wohnbau in selbstverständlicher Weise mit einbezieht.



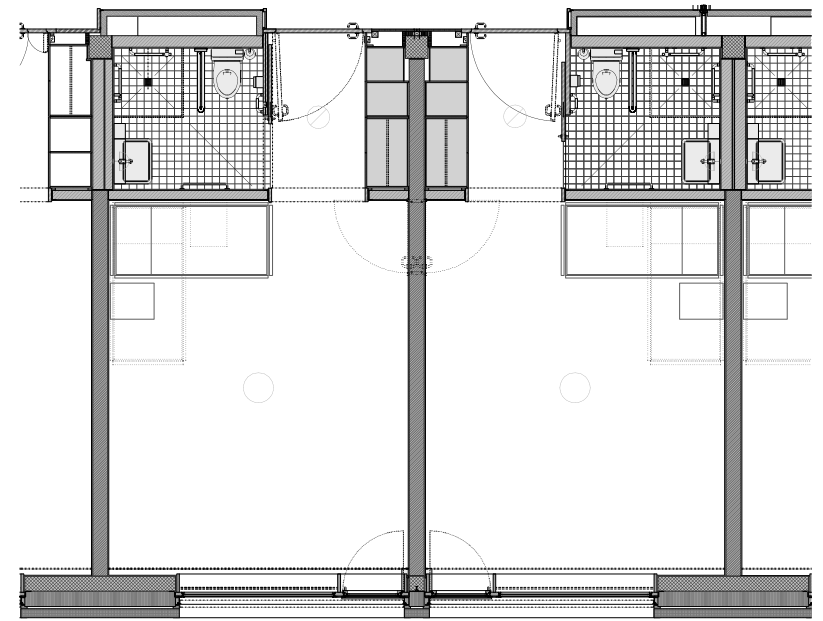


Cafeteria / Speisesaal

Andachtsraum



Aufenthaltsräume



Standardzimmer

ERWEITERUNG REGIONALES WOHN- UND PFLEGEHEIM ST. NIKLAUS, KOPPIGEN

Bauausführung

Wettbewerb 2006 (1. Preis)

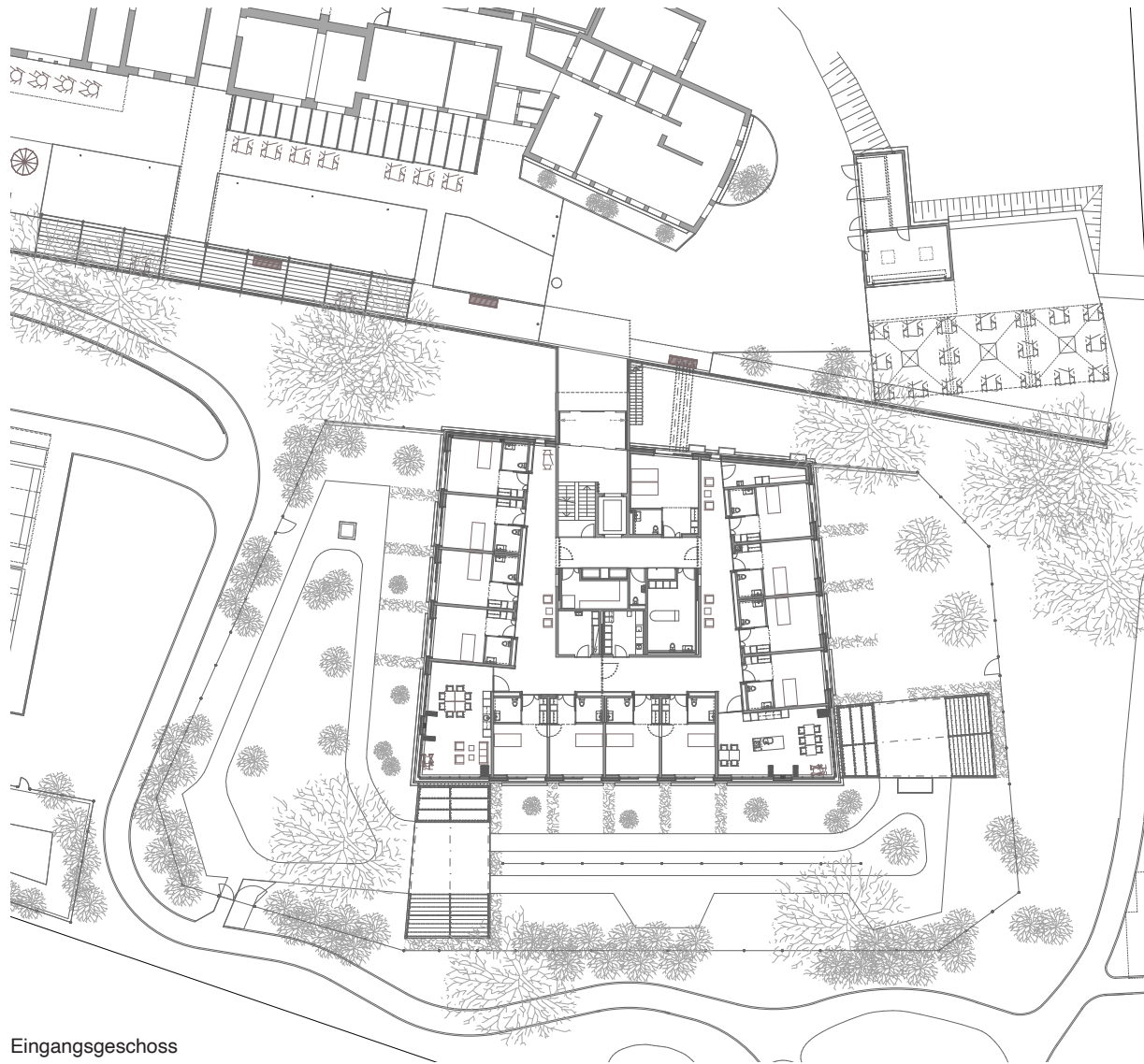
Bausführung 2008 - 2010

Baumanagement: Schmid Architekten
Zürich

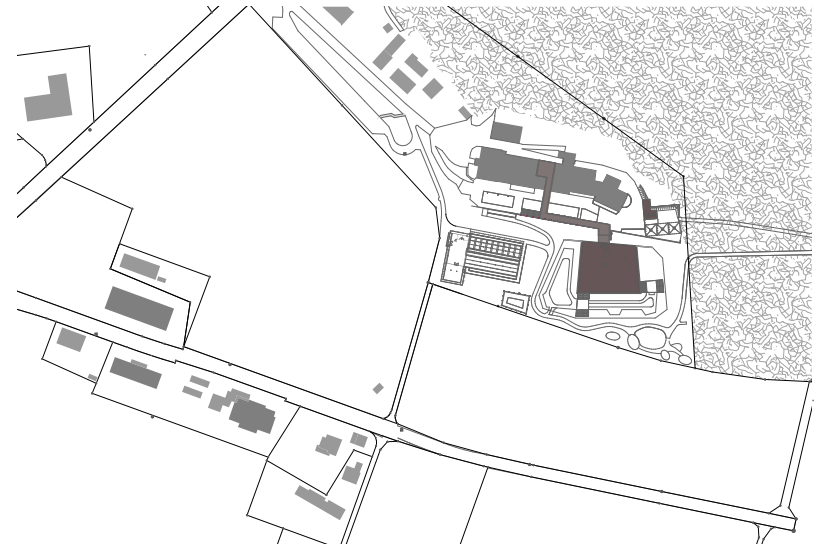
Mitarbeit: Gabi Felber



Die bestehenden Gebäude entsprechen nicht den heutigen Standards für eine Langzeitpflege. Mit einem Erweiterungsbau mit Einbettzimmern und Gemeinschaftsräumen für 36 Bewohner können in diesem Teil bezüglich Betrieb und Wohnqualität optimale Voraussetzungen realisiert werden. Zugleich wird im Hauptgebäude der notwendige Freiraum für den Umbau von Mehrbett- in Einbettzimmer geschaffen.



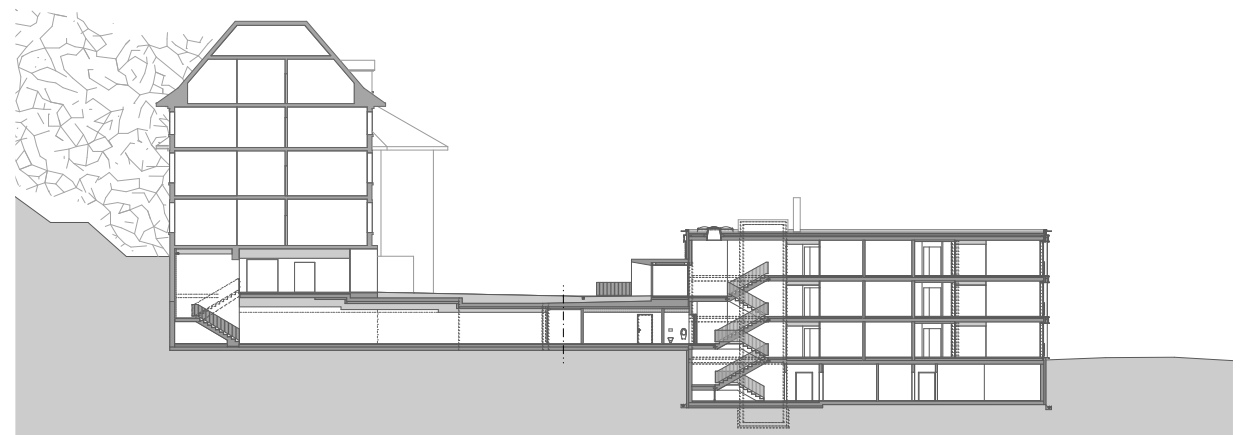
Eingangsgeschoss



Als städtebauliche Reaktion auf die einmalige Anlage des regionalen Wohn- und Pflegeheims St. Niklaus erfolgt der Erweiterungsbau als freistehender Pavillon unterhalb der südlichen Terrasse mit einem unterirdischen Verbindungsgang. Die pragmatische Umsetzung des komplexen Raumprogramms, die städtebauliche Reaktion auf die Nachbarbauten und den Wald sowie die bewusste Differenzierung der Aussenräume generieren das kompakte, leicht schiefwinklige, dreigeschossige Bauvolumen.

Durch die Stellung des Erweiterungsbaus werden die Terrasse und der grosse Gartenbereich räumlich gefasst. Es entsteht ein intimer Ort mit einer der Nutzung entsprechenden, starken Identifikation. Die grosse Linde erhält ein Gegenüber. Die Präsenz des Hauptbaus wird nicht beeinträchtigt, die attraktive Terrasse auf Sockelgeschossniveau bleibt erhalten, auch die Durchlässigkeit parallel zum Hang und die schöne Aussicht aus den Zimmern bleiben praktisch ungestört.

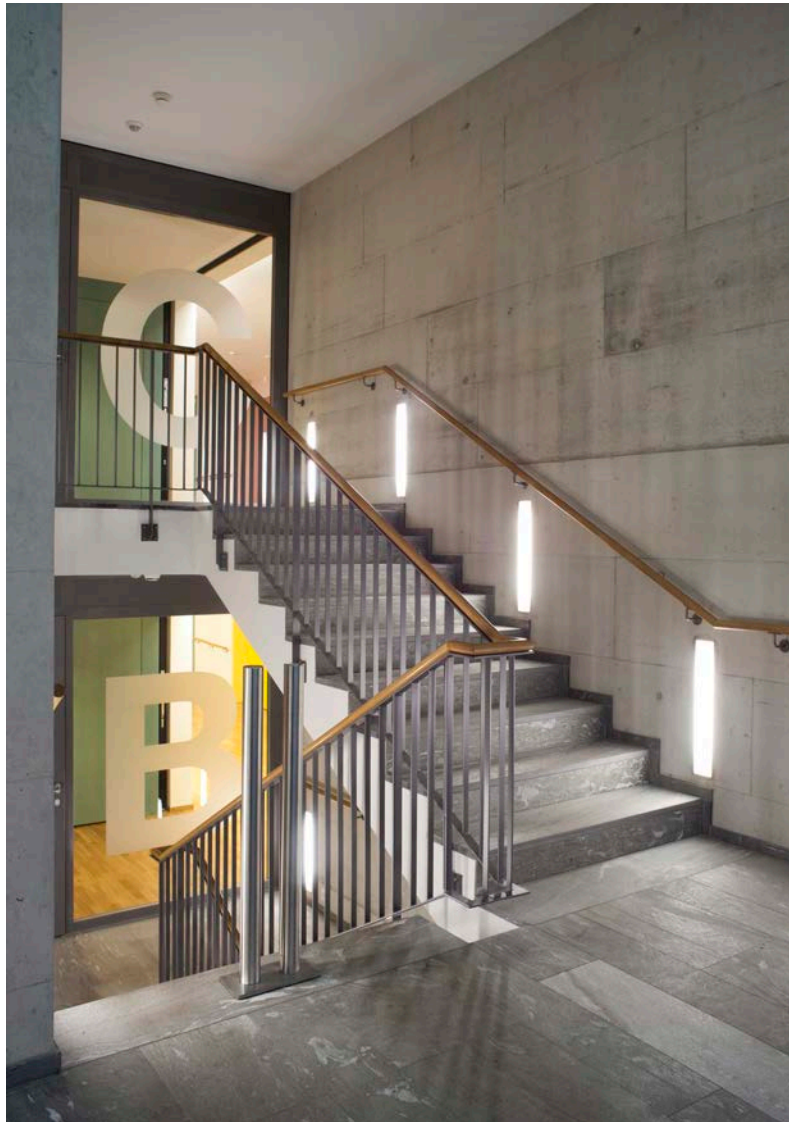
Die drei Abteilungen mit je zwei Wohngruppen zu sechs Zimmern sind jeweils auf einem Geschoss organisiert. An den abwechslungsreichen Erschliessungszonen, welche als interne Rundwege ausgebildet sind, werden die verschiedenen Nutzungen funktionell angeordnet. Die Nebenräume der Stationen bilden den durchgängigen Kern der Wohneinheiten, die Einzelzimmer und Gemeinschaftsbereiche sind radial um diesen Kern disponiert.

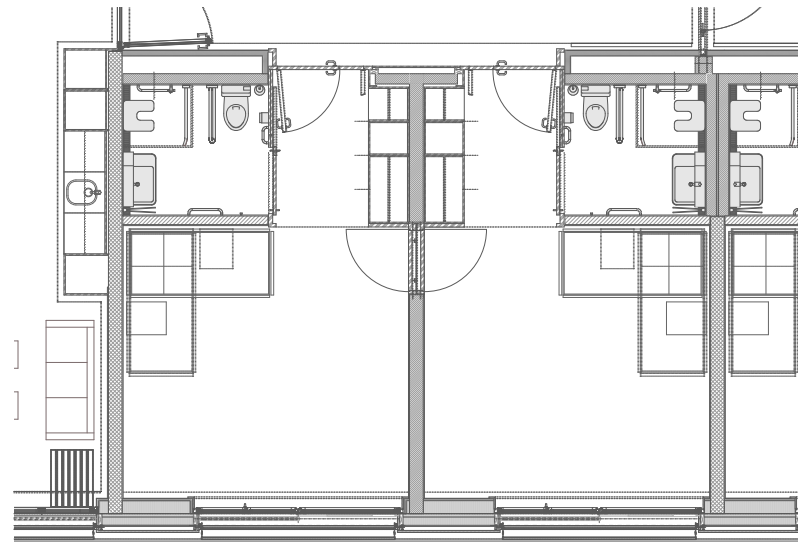
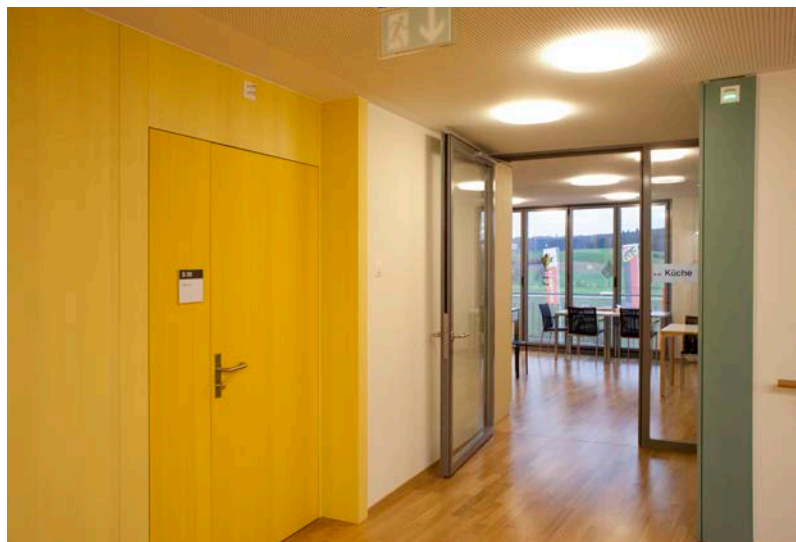


Querschnitt



Grundlage bildet eine flexible und pragmatische Konstruktionskombination: massive Bauweise innen, leichte Bauweise aussen. Die Fassade ist mit einer rot lasierten Holzschalung verkleidet. Die Auszeichnung der Deckenstirnen ergibt eine Leichtigkeit des doch grossen Bauvolumens.





Standardzimmer

NEUBAU ALTERSWOHNUNGEN IM BRÜHL, SPREITENBACH

Studienauftrag

Wettbewerb 2019 (1. Preis)

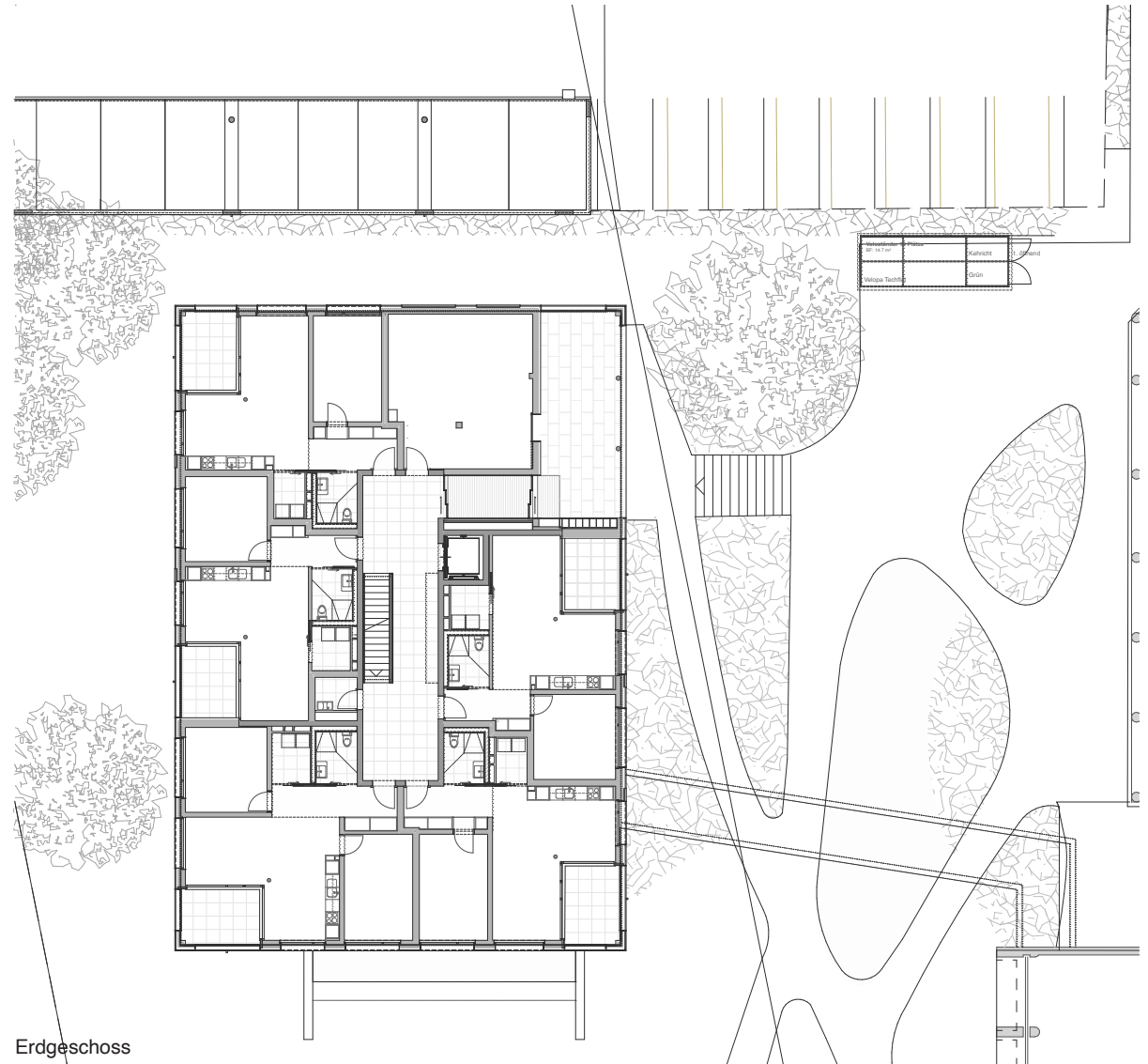
Planung 2019 - 2020

Bausführung 2020 - 2021

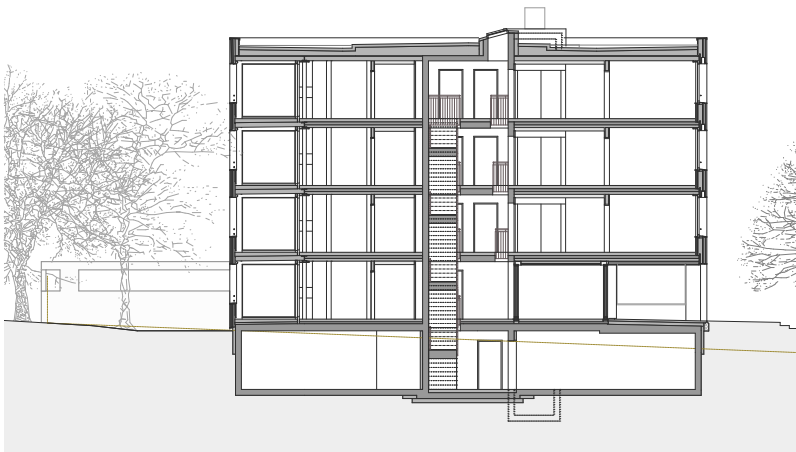
Generalunternehmung: Schäfer Holzbautechnik AG, Dottikon

Der Neubau "Wohnen im Brühl" mit dreiundzwanzig 2½- und 3½-Zimmer-Mietwohnungen steht zwischen bestehendem Altersheim und dem zum Teil unbebauten Rand des Dorfkernes. Durch die zum restlichen Kontext eigenständige Gebäudeausrichtung sowie durch die einfachen Volumina von Neubau und bestehendem Altersheim wird nicht nur eine funktionale Einheit gebildet, sondern es sind diese Gebäude auch architektonisch als zusammengehörig erkennbar. Der Neubau ist analog dem bestehenden Hauptbau als schlichter, allseitig orientierter Baukörper mit strukturierter Fassade gestaltet. Im viergeschossigen, zwiebelringartig organisierten Gebäude sind jeweils sechs Wohnungen um die von oben





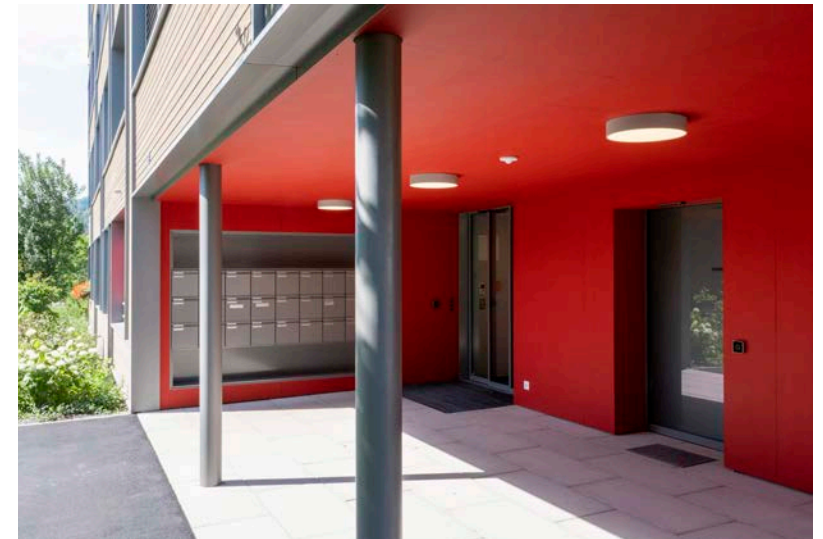
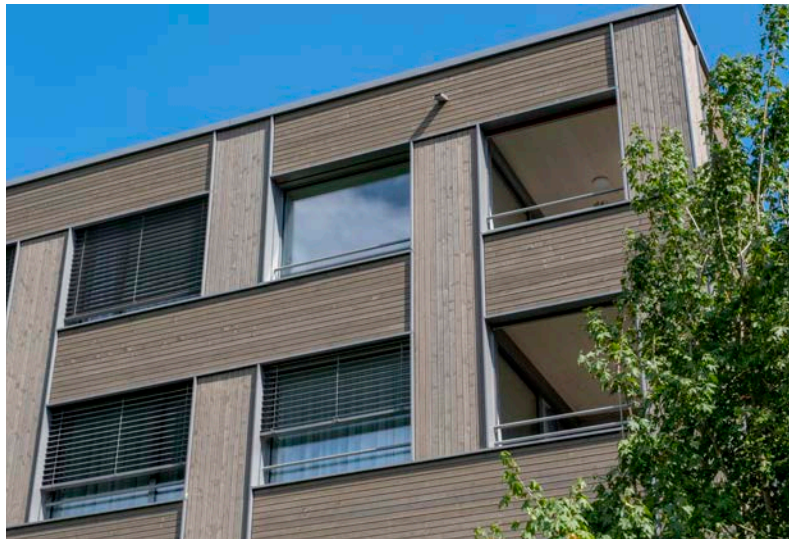
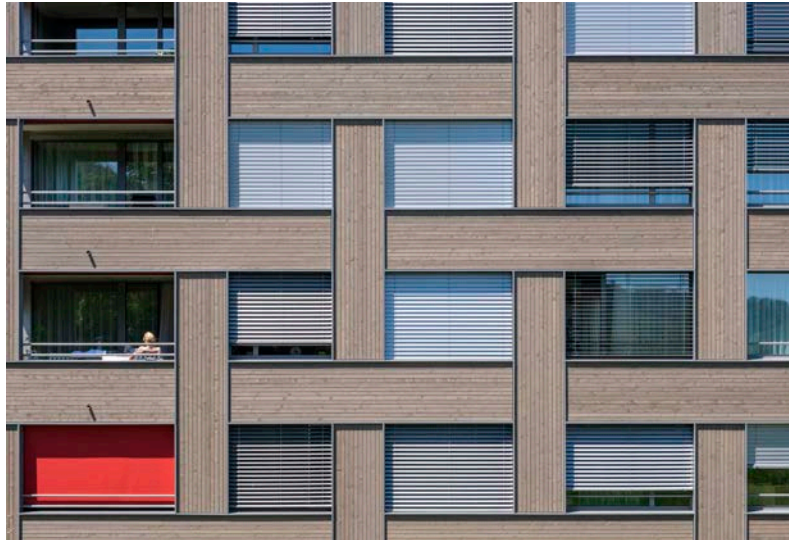
Erdgeschoss

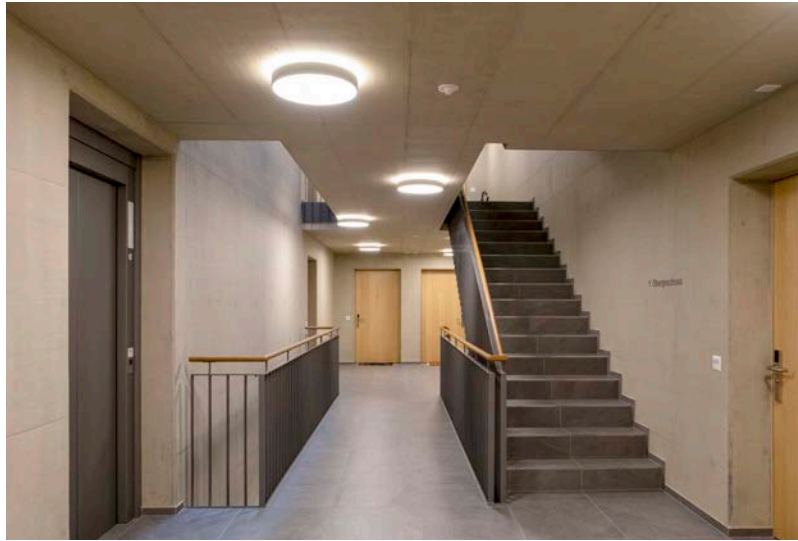


belichtete Treppenhalle organisiert. Im äussersten Raumring liegen die gut belichteten Haupträume und einem inneren Ring die Nebenräume. Die Wohnungen sind entsprechend diesem Konzept organisiert. Von der Treppenhalle gelangt man über den räumlich zonierten Eingangsbereich mit Garderobe, Zimmer- und Baderschliessung in den um den eingezogenen Balkon organisierten, gegliederten Wohnraum. Alle Wohn- und Essräume haben dadurch Ausblick in mehrere Richtungen. Die verandaartige Balkongestaltung bietet Windschutz und die notwendige Privatheit. Im Untergeschoss ergänzen zwei natürlich belichtete Mehrzweckräume und der Verbindungsgang zum Altbau das Raumprogramm.

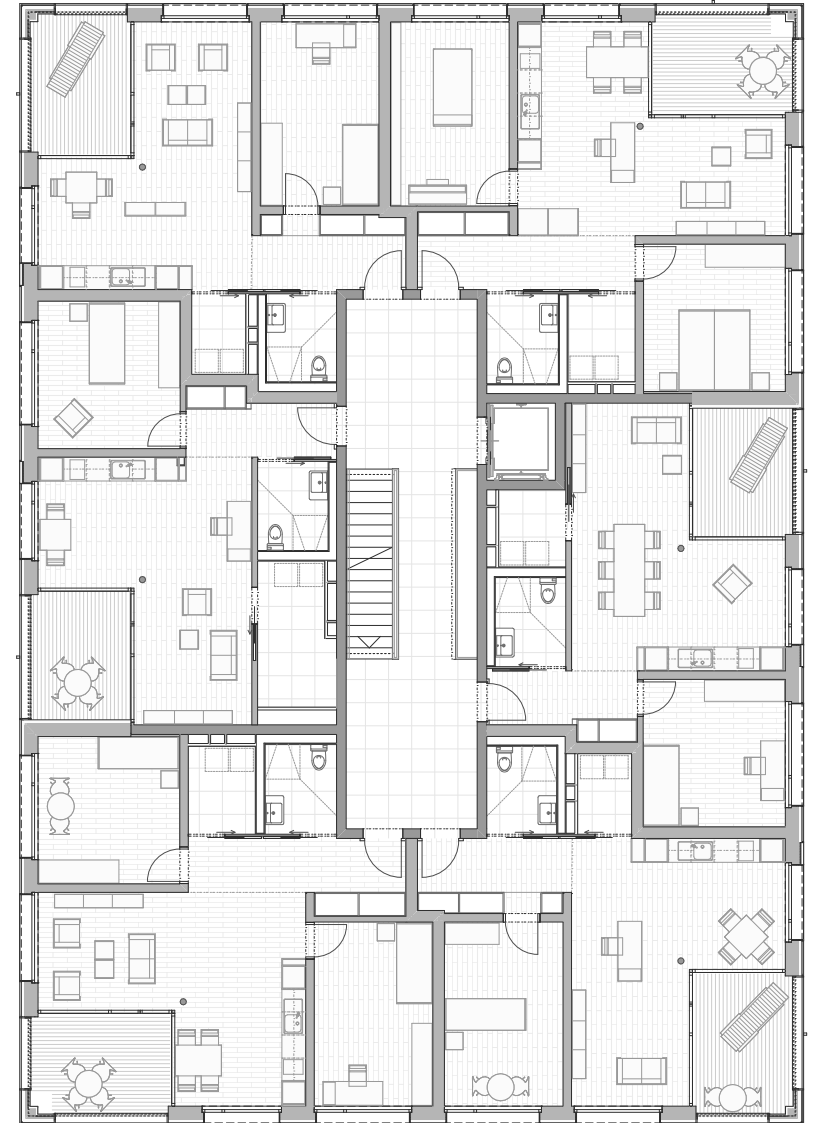
Die Haupteinschliessung erfolgt über den Zugang und den Vorplatz des bestehenden Alters- und Pflegeheimes. Über die Treppe oder das rollstuhlgängige Wegnetz, welche die natürliche Höhendifferenz überwinden, wird die grosse gedeckte Eingangszone erschlossen. In der Verlängerung zum bestehenden Parkplatz ist die gedeckte Parkieranlage mit acht Plätzen disponiert. Der Baukörper liegt in einem natürlich gestalteten Grünbereich mit einem abwechslungsreichen Weg- und Platznetz. Dieser bildet mit der bestehenden Gartenanlage eine Einheit und hat den Charakter eines Baumgarten.

Eine Holzkonstruktion mit Holzbetonverbunddecken umklammert das aus brandschutztechnischen Gründen massive Treppenhaus. Die strukturierte Holzfassade mit dem Verweben von horizontaler und vertikaler Schalung erzeugt eine wohlthuende Verspieltheit und ergibt sich ein eigenständiger Bezug zum Altbau.





Wohnungstypen



Fotografen:

René Rötheli, Baden	Neubau Alters- und Pflegeheim sowie Erweiterung Wohnhaus für Behinderte, Schattdorf (Teilweise)
Fanny Brühlmann, Altdorf	Neubau Alters- und Pflegeheim sowie Erweiterung Wohnhaus für Behinderte, Schattdorf (Teilweise)
Henry Pierre Schulz, Baden	Alterszentrum „Im Grüt“, Mellingen
Andreas Marbott, Burgdorf	Erweiterung Regionales Wohn- und Pflegeheim St. Niklaus, Koppigen (Teilweise)
Joe Kaeser, Eschenbach	Erweiterung Regionales Wohn- und Pflegeheim St. Niklaus, Koppigen (Teilweise)
Maik Kanyanga, Zürich	Neubau Alterswohnungen im Brühl, Spreitenbach (Teilweise)
Stefan Häuselmann, Baden	Diverse

KONTAKT

Stefan Häuselmann
Dipl. Arch. ETH HTL SIA
Schönaustrasse 9a
5400 Baden

T 056 221 68 82
F 056 221 69 82
E-Mail: info@sh-arch.ch
www.sh-arch.ch

Stefan Häuselmann
hauselmann@sh-arch.ch